9. Herr Professor Willdenow macht es wahrscheinlich, daß aus Saamen von Aecidium Berberidis, Arten von Uredo entstehen können, (Siehe botanische Zeitung 1804. S. 267) und Herrn Baron von Straus (botanische Zeitung 1805. S. 328) macht die Erfahrung, daß mehrere Arten von Uredo im Alter den Gattungscharacter von Puccinia annehmen. Diese, von Sachkundigen Männern erprobten, Darstellungen zeigen deutlich, wie wenig Zuverlässiges man bisher von den Fungis epyphyllis noch gewußt habe, und machen es wahrscheinlich, daß unsere Synopses fungorum mit der Zeit eine große Veränderung erleiden dürften.

XV.

Preißertheilung.

Regensburg. In der Sitzung der botanischen Gesellschaft vom 16ten April a. c. wurden die beiden eingeschikten Aufsätze zur Beantwortung der, von der Gesellschaft, auf Veranlassung Sr. Kurfürstlichen Gnaden, aufgestellten Preißfrage: "Was sind Varietäten im Pflanzenreiche, und

9. Herr Professor Willdenow macht es wahrscheinlich, daß aus Saamen von Aecidium Berberidis, Arten von Uredo entstehen können, (Siehe botanische Zeitung 1804. S. 267) und Herrn Baron von Straus (botanische Zeitung 1805. S. 328) macht die Erfahrung, daß mehrere Arten von Uredo im Alter den Gattungscharacter von Puccinia annehmen. Diese, von Sachkundigen Männern erprobten, Darstellungen zeigen deutlich, wie wenig Zuverlässiges man bisher von den Fungis epyphyllis noch gewußt habe, und machen es wahrscheinlich, daß unsere Synopses fungorum mit der Zeit eine große Veränderung erleiden dürften.

XV.

Preißertheilung.

Regensburg. In der Sitzung der botanischen Gesellschaft vom 16ten April a. c. wurden die beiden eingeschikten Aufsätze zur Beantwortung der, von der Gesellschaft, auf Veranlassung Sr. Kurfürstlichen Gnaden, aufgestellten Preißfrage: "Was sind Varietäten im Pflanzenreiche, und

wie sind sie bestimmt zu erkennen?„ beurtheilet, und der Preiß nach einmüthigen Stimmen der Abhandlung mit dem Motto: "res ardua, obscuris lucem dare„ zuerkannt. Aus den schriftlich abgegebenen Stimmen sämmtlicher ordentlicher Mitglieder, welche in der Sitzung verlesen wurden, ergab sich folgende Beurtheilung: Die Abhandlung mit dem Motto: "was wissen wir, was können wir wissen?„ giebt der aufgestellten Frage eine willkührliche Deutung, und ändert sie dahin ab, "der Begriff der Frage kann nicht seyn: was ist Varietät, sondern wie ist das Verhältniß dieser zum Ganzen?„ Der Verfasser beantwortet in der Folge seine Frage, aber nicht jene der Gesellschaft, welche in der Zeitung Nro. 5. 1803. aufgestellt und bestimmt bezeichnet war. Er schließt am Ende mit der Behauptung, daß der Saame, als der einzige unveränderliche Theil der Pflanze, das sicherste Merkmal zur Bestimmung bei Varietäten abgeben könne, doch müßte vorerst eine systematische Charakteristik der Saamen veranlaßt werden, welche wir dermalen noch nicht besässen. Die Saamen sind allerdings einer der wichtigsten Theile der Pflanzen, wohl aber mehr zur Bestimmung der Gattungen, als zu jener der Arten geeignet, und noch viel weni-

ger zu jener der Varietäten, die als solche nur in unwesentlichen Theilen von dem Hauptcharakter abweichen dürfen, und wenn sie in dem Saamen abweichen, für besondere Arten gehalten werden müssen. Gärtner hat übrigens in seiner Carpologie die Saamen gewiß systematisch behandelt, und die französischen Botaniker und neuerlich Jaume St. Hilaire wenden sie gewöhnlich zur Bestimmung der Pflanzen an, aber eine so weite Ausdehnung hat man bisher nicht gewagt, noch wagen können. Es möchte in der That schwer werden, nur aus der einzigen 19ten Linneischen Klasse eine Saamenverschiedenheit unter den verwandten Arten unter sich mit Bestimmtheit herauszubringen, geschweige in dem ganzen Systeme. Uebrigens verräth die Abhandlung in mancher Hinsicht einen genialischen Blik, und ist mit Eleganz geschrieben.

Die 2te Abhandlung mit dem Motto: "Res ardua, obscuris lucem dare,„ ist mit einem umfassenden Blick, ruhiger Beurtheilung, gründlichen Kenntnissen, systematischer Ordnung und einer gesunden Logik geschrieben. Der Verfasser bestrebt sich vor allem, den reinen Begriff einer Varietät herzustellen, und räumt alles fremdartige, was mit demselben verbunden wurde, auf

die Seite. Bei dieser Auseinandersetzung wird manches Zweckmäßige über die Unzulänglichkeit künstlicher Systeme, über das unsystematische mancher Diagnosen gesagt, was nähere Beherzigung verdient.

Nach festgestelltem Begriffe, der aus der Wesenheit der Bildung entlehnt ist, entwirft der Verfasser die Unterabtheilungen der beständigen Varietäten, die er Racen nennt, und der veränderlichen; die Bastardpflanzen, (plantae hybridae), und die Mißgeburten werden angeführt, aber nicht zu den Varietäten gerechnet.

Dieser ganze erste Theil der Abhandlung beweißt, daß der Verfasser ein erfahrner und prüfender Naturforscher ist, der die Natur nicht blos aus Büchern kennt, sondern sie auch öfters in ihrer großen Werkstätte belauscht.

Der 2te Theil bestimmt die Grundsätze näher, nach welchen die Abarten von ihren Stammarten unterschieden werden können. Zu diesem Ende werden die Theile der Gewächse, die einer Veränderung durch zufällig entwickelte Anlagen mehr oder weniger unterworfen sind, untersucht, und in wesentliche und ausserwesentliche eingetheilt. Als Stücke der wesentlichen ursprünglichen Pflanzenbildung werden angesehen: Gestalt,

Lage, Richtung und Dauer, welche unabänderlichen Gesetzen unterworfen sind; dagegen äussern sich am häufigsten die veränderlichen Anlagen in der Farbe, dem Geruch, Geschmak, der Größe, und der Zahl der Theile, die als ausserwesentlich betrachtet werden können.

Nach dieser Voraussetzung geht der Verfasser die einzelnen Pflanzentheile von der Wurzel bis zu der Blüthe durch, und bestättigt seine Bestimmung mit Belegen aus der Erfahrung und der ungekünstelten freien Natur.

Nach allen diesen Voraussetzungen werden drei Hauptregeln zu richtiger Bestimmung der Abarten aufgestellt.

A. Man muß sich nicht durch die Aehnlichkeit im äussern Habitus verleiten lassen, Gewächse für Varietäten einer Stammart zu halten, sondern man muß durch genaue Vergleichung aller Theile untersuchen, ob bei den vermeintlichen Varietäten die Abweichungen von der Stammart zu den wesentlichen oder ausserwesentlichen Stücken gehören, zugleich aber auch einige nothwendige Versuche anstellen, um in Absicht der ausserwesentlichen Stücke zur völligen Gewißheit zu kommen.

B. Wenn Pflanzen in ausserwesentlichen Stücken von einander abweichen, in allen wesentlichen Stücken aber mit der Stammart übereinkommen; so müssen sie als Abarten der ursprünglichen Art angesehen werden, sie mögen durch die Aussaat dauerhaft seyn oder nicht.

C. Wenn sich neben einzelnen oder mehrern ausserwesentlichen Abweichungen von einer angenommenen Stammart nur ein einziger wesentlicher Unterschied findet, so sind die sonst ausserwesentlichen Stüke als Theile der ursprünglichen Bildung anzusehen, und das Gewächs muß nicht mehr für Varietät, sondern für ursprüngliche Art gehalten werden.

Diese drei Sätze werden ebenfalls auf eine befriedigende Art ausgeführt, und so die bisher schwankenden Begriffe, wodurch viele Zweifel und Ungewißheiten in die Systeme eingeschlichen sind, auf eine genügende Art festgestellt.

Dieser Abhandlung wurde in den abgegebenen Votis der Preiß von zwanzig Dukaten zuerkannt, jedoch dabei der Wunsch geäussert, der Verfasser möchte nach seinen hier aufgestellten Grundsätzen die dermalen bekannten Varietäten systematisch bestimmen, und in ein Verzeichniß bringen, um dasselbe nebst der Abhandlung dem

Druck übergeben zu können. Nach Eröffnung des versiegelten mit dem gleichlautenden Motto versehenen Zettels wurde zum größten Vergnügen der Gesellschaft, Herr Dr. Albrecht Wilhelm Roth, Landphysikus im Herzogthum Bremen, zu Vegesak, der als geschikter Botaniker allgemein bekannt ist, als Verfasser befunden.

Der unbekannte Verfasser der oben angeführten Abhandlung beliebe nun über dieselbe gefälligst weiter zu bestimmen und anzugeben, wohin der verschlossene Zettel zurück zu senden seye.

Zu der Aufgabe, den ökonomischen und technischen Nutzen der Wurzeln der Orchideen und den Anbau, die Vermehrung und die Kultur dieser Pflanzengattung betreffend, werden noch bis Ostern 1807. Beantwortungen angenommen.

Die botanische Gesellschaft in Regensburg.

D. Kohlhaas, Präses.
D. Oppermann Sen. Sekretär.

Anzeige.

Ich habe in dem verflossenen Sommer angefangen, diejenigen Pflanzen des hiesigen botanischen Gartens nach meiner Manier, und in Menge einzulegen, welche auf irgend eine Weise interessant sind, und sich durch Seltenheit und Schönheit der Exem-

Druck übergeben zu können. Nach Eröffnung des versiegelten mit dem gleichlautenden Motto versehenen Zettels wurde zum größten Vergnügen der Gesellschaft, Herr Dr. Albrecht Wilhelm Roth, Landphysikus im Herzogthum Bremen, zu Vegesak, der als geschikter Botaniker allgemein bekannt ist, als Verfasser befunden.

Der unbekannte Verfasser der oben angeführten Abhandlung beliebe nun über dieselbe gefälligst weiter zu bestimmen und anzugeben, wohin der verschlossene Zettel zurück zu senden seye.

Zu der Aufgabe, den ökonomischen und technischen Nutzen der Wurzeln der Orchideen und den Anbau, die Vermehrung und die Kultur dieser Pflanzengattung betreffend, werden noch bis Ostern 1807. Beantwortungen angenommen.

Die botanische Gesellschaft in Regensburg.

D. Kohlhaas, Präses.
D. Oppermann Sen. Sekretär.

Anzeige.

Ich habe in dem verflossenen Sommer angefangen, diejenigen Pflanzen des hiesigen botanischen Gartens nach meiner Manier, und in Menge einzulegen, welche auf irgend eine Weise interessant sind, und sich durch Seltenheit und Schönheit der Exem-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: 1807

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XV. Preißertheilung. 245-251